

durch das Bewußtsein seiner Kraft angespornt worden ist, die Macht zu behaupten, die er so lange in Händen gehabt hatte; als er aber sah, daß ihm der Oberbefehl gegen den Vertrag, den er mit dem Kaiser geschlossen hatte, entrisßen werden sollte, daß man ihm auch die versprochene Belohnung vorenthalten wollte, da mochte wohl der Plan in ihm entstehen, sich mit Hülfe der Schweden zu einem deutschen Reichsfürsten zu machen. Welches aber auch seine Pläne waren, es war eine empörende Ungerechtigkeit von Seiten des Kaisers, daß er ihn richtete und verdamnte, ohne ihn zu hören, und daß er ihn Meuchelmördern Preis gab, die nach seinen Schätzen lüstern waren.

Die Verräther und die Mörder Wallensteins wurden vom Kaiser Ferdinand reich belohnt. Mit wahrer Raubgier betrieben sie die Vertheilung seiner Güter, und verhehlten dabei ihren schmutzigen Geiz und ihre niedrige Gesinnung so wenig, daß sie beim Kaiser für ihre geleisteten Dienste um Geld und andere Belohnungen bettelten.

LVII.

Die Schlacht bei Nördlingen.

Nach Wallensteins Tode machte der Kaiser seinen Sohn, den Erzherzog Ferdinand, zum Oberbefehlshaber seines Heeres, und der Graf Gallas wurde ihm zur Seite gesetzt, um ihm mit seinem Rathe beizustehen. Schnell wurden nun die kaiserlichen Truppen durch Anwer-